



Eine Petition, die von grünen und linken Europaabgeordneten, aber auch von NGOs und Persönlichkeiten aus der Welt der Kultur unterzeichnet wurde, wurde am Dienstag gestartet, um die Verbraucher zu ermutigen, den Kauf von Weihnachtsgeschenken auf der größten Internet-Verkaufsplattform zu vermeiden.

Wenige Wochen vor Weihnachten und in einem Kontext völliger Verwirrung für die von der Krise betroffenen Händler erklärt sich der Widerstand gegen den E-Commerce-Riesen mit der Veröffentlichung von zwei Petitionen gegen Amazon innerhalb von zwei Tagen fast von selbst. Nach der am Vortag veröffentlichten Petition, in der Politiker, Gewerkschaften, aber auch Buchhändler und Verleger eine Sondersteuer auf Amazon-Verkäufe fordern, verspricht das gerade am Dienstag online gegangene Manifest: „Lieber Weihnachtsmann, dieses Jahr verpflichten wir uns zu einem #NoëlSansAmazon“, dessen Unterzeichner versprechen, die Amazon-Plattform nicht zum Kauf ihrer Weihnachtsgeschenke zu nutzen.

Zu diesen Unterzeichnern gehören die Bürgermeisterin von Paris, Anne Hidalgo (PS), die Bürgermeisterin von Poitiers, Léonore Moncond’huy (EELV), oder der Bürgermeister von Grenoble, Éric Piolle (EELV), der Präsident der Métropole de Lyon, Bruno Bernard (EELV) oder Carole Delga, PS-Präsident der Region Okzitanien, aber auch Bürgermeister vieler kleinerer Gemeinden und Ökologen wie die ehemalige Umweltministerin Delphine Batho, Matthieu Orphelin oder François Ruffin.

Es unterzeichneten France Nature Environnement, Greenpeace, der Verband der französischen Ladenbesitzer und die französische Buchhändlergewerkschaft den Text ebenso wie der Regisseur Cyril Dion, die Romanschriftstellerin Christine Orban, der Sänger François Morel und der Karikaturist Philippe Geluck.

„Ein seit langer Zeit bekanntes Problem“

Am Vorabend des Starts dieser Petition war es der CFDT-Vorsitzende Laurent Berger, der persönlich gegen die Amazon-Plattform Stellung nahm: „Wir müssen versuchen, ein Weihnachten mit möglichst wenig Amazon zu feiern“, forderte der Präsident der Europäischen Gewerkschaftskonferenz, der am Montag bei France Inter den Startschuss für diese Petition gab, und forderte das amerikanische Unternehmen ebenfalls auf, seine Steuerabgaben in Frankreich zu entrichten. Für ihn ist Amazonien „schon seit langem das Problem. Auch schon letztes Weihnachten“, aber er räumt auch ein, dass „es Bürger gibt, die keine andere Lösung sehen, als diese Plattform zu nutzen“.

Für einen nachhaltigeren elektronischen Handel

Die Bittsteller, die ein düsteres Bild der sozialen, fiskalischen und ökologischen Folgen der Entwicklung Amazons zeichnen, fordern die Nutzung von lokalen Händlern oder der



Kreislaufwirtschaft für Weihnachtsgeschenke.

„Dies ist nicht nur ein Aufruf, nicht bei Amazon zu bestellen, es ist auch eine positive Petition zum Nutzen der lokalen Händler und für einen nachhaltigeren E-Commerce“ – Matthieu Orphelin.

Die Petition, die auf die 200.000 Unterschriften abzielt, fordert auch Gesetze, die die Entwicklung des digitalen Riesen in Frankreich behindern. Sie fordert ein Verbot neuer Lagerhäuser oder Gesetze, „die dem unlauteren Wettbewerb und der Steuerungerechtigkeit zwischen digitalen Giganten und physischen und lokalen Unternehmen ein Ende setzen“.

Angesichts der „digitalen Diebe“ fordert die Petition auch Gesetze, „die unserer Wirtschaft und nicht Jeff Bezos' wahnsinnigem Vermögen zugute kommen“ und „vor allem politische Führer, die es wagen, sich ihm entgegen zu stellen, die es wagen, den Kampf gegen diese ‚Staatsgegner‘ zu führen“.

Angesichts der Kritik verteidigt das Management von Amazon-Frankreich seine Investitionen in das Land und verweist auf die Schaffung von 9.300 Arbeitsplätzen in den letzten 10 Jahren.

Amazon grand créateur d'emploi en France ? NON ! Pour 1 emploi créé, il en détruit de 2,2 à 4,5 dans nos commerces, sur nos territoires...

Soutenons les petits commerçants et leurs initiatives?? #NoëlSansAmazon ?
<https://t.co/ExDrKwuL9i> pic.twitter.com/J5dfM4BAuv

— Matthieu ORPHELIN (@M_Orphelin) November 17, 2020